

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatlich, Einzelne Nr. 20 Pf.  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 2126, Schreibleitung Nr. 14574.  
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-  
teile 2 R., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 R.,  
unter Eingeladn. 5 R. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabsluß der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.  
Beauftragt mit der Oberleitung (und präsesepischen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 190

Mittwoch, 17. August

1921

## Keine Ordensverleihungen durch das Gesamtministerium.

(N.) Durch einen Teil der Presse lief die Kritik das Gesamtministerium habe neuerdings einen Obermedizinalrat das Ritterkreuz des Albrechtsordens I. Kl. mit Schwertern nachträglich verliehen. Der Tatbestand ist, daß Orden und Ehrenzeichen gemäß Artikel 109 der Reichsverfassung an sich überhaupt nicht mehr verliehen werden und der in Frage kommende Obermedizinalrat, der zugleich Oberkammerarzt ist, den Orden lediglich nachträglich nach seiner Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft vom Landeskommandanten erhalten hat, dem die Entscheidung dieser wenigen Ausnahmefälle übertragen worden ist. Das Gesamtministerium hat selbstverständlich die Verleihung nicht vorgenommen. Die in der Presse an den Vorgang geknüpften Ausführungen sind daher hinfällig.

### Warnung.

(N.) Der Deutsche Bürgerbund in Berlin ist gegenwärtig auch in Sachsen eine öffentliche Sammelaktivität aus, ohne daß ihm hierzu Genehmigung erteilt worden ist. Es bestehen überdies gegen diese Organisation und ihre Veranstaltungen erhebliche Bedenken.

Neuerdings ist vom Deutschen Bürgerbund eine Deutsch-Oberschlesische Sicherheitsorganisation („Tosiga“) gegründet worden, die gleichfalls eine größere Sammelaktivität — angeblich für den Deutschen Selbstschutz in Oberschlesien — eingeleitet hat. Bei dieser Gelegenheit sind von der „Tosiga“ zur Unterzeichnung ihres Aufrufs Namen von Persönlichkeiten verwendet worden, die der „Tosiga“ eine Ermächtigung hierzu nicht erteilt haben. Auch der „Tosiga“ ist vom Ministerium des Innern keine Sammlungsgenehmigung erteilt worden.

## Französisch-polnische Absichten auf das Weimarer Gebiet.

Wien, 15. August. Zu den polnischen Absichten auf das Weimarer Gebiet wird der „Wienberger Hartung'schen Zeitung“ von besonderer Seite geschrieben: Was die politische und künftige Zukunft des Weimarer Gebietes betrifft, so denken alle Anzeichen darauf hin, daß Frankreich das Gebiet seinem Verbündeten Polen zuschlagen will. Vor wenigen Monaten gab es noch keinen Bewohner polnischer Nationalität im Weimarer Gebiet. Vor kurzem richtete der polnische Staat in Weimar ein Konsulat ein. Zwar versicherte der polnische Konsul bei seinem Dienstantritt, Polen denke gar nicht daran, Ansprüche auf das Weimarer Gebiet zu erheben. Aber mit diesem Tage legte trotzdem eine feindliche Eroberung des Gebietes ein.

## Besprechung Banderlip mit Dr. Rathenau.

Frankfurt, 16. August. Laut „Frankfurter Zeitung“ hatte der bekannte amerikanische Finanzmann Banderlip, der sich zurzeit in Berlin aufhält, um sich ein Urteil über die allgemeine wirtschaftliche Lage Deutschlands zu bilden, gestern eine eingehende Besprechung mit dem Minister Dr. Rathenau. Die Banderlip mitteilte, sehr sein Blick in seinem Zusammenhang mit irgendwelchen amerikanischen Kreditationen für Deutschland.

## Die Hilfe für Rußland.

Berlin, 15. August. Die in Berlin verkommene Konferenz des internationalen Gewerkschaftsbundes, an der Vertreter Frankreichs, Belgien, Hollands, der Tschechoslowakei, Südafrikas, der Schweiz, Schwedens, Dänemarks, Norwegens, Letlands und Deutschlands teilnahmen, hat beschlossen, die in den einzelnen Ländern zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußland schon eingeleiteten Sammlungen zu koordinieren. Diese Fonds sollen möglichst zur lokalen Hilfeleistung und zur Beschaffung von Lebensmittel verwendet werden. Eine Kräftevereinbarung wird sofort entworfen werden. 1 Mill. Mark ist aus den Mitteln des internationalen Gewerkschaftsbundes bereitgestellt worden.

## Oberschlesien.

### Ein Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 15. August. Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Die Entscheidung über Oberschlesien ist wider Erwarten nicht gefallen. Der Spruch ist verhängt worden. Die Leidenszeit des ober-schlesischen Volkes hat ihr Ende noch nicht gefunden. Es gilt in jeder Ausdauer weiter auszuharren. Oberschlesien! Unsere Sache ist gerecht. Die Gerechtigkeit wird und muß liegen, wenn das Selbstbestimmungsrecht der Völker Geltung haben soll. Ihr habt Euch mit überwältigender Mehrheit für Deutschland ausgesprochen. Euer und des Reiches Wohlergehen hängt davon ab, daß Oberschlesien beim Reiche verbleibt. Oberschlesien! Ihr habt bisher trotz schwerer Heranzforderungen mühevoller Ruhe und Ordnung bewahrt. Die berechtigten Ansprüche der Schwächsten polnischer Angehörigen hat Euch die Welt nicht verweigert. Bewahrt auch weiterhin die Selbsttätigkeit, die Euch bisher ausgezeichnet hat. Laßt die fähige Überlegung nicht schwinden und laßt Euch durch nichts zu unüberlegten Handlungen verleiten, die Eurer gerechten Sache nur Schaden bringen würden. Mit Euch hofft das gesamte deutsche Volk, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem die Schranken zwischen Euch und dem Vaterlande wieder fallen, an dem das Selbstbestimmungsrecht der Völker in der Wiedervereinigung Oberschlesiens mit Deutschland, dem es seit sieben Jahrhunderten angehört hat, Anerkennung findet und dem Weimarer Oberschlesien, des Deutschen Reiches, des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas und des Friedens der Welt.

Der Reichspräsident. Die Reichsregierung.  
Oberl. Dr. Wirth.

### Der Stand der ober-schlesischen Frage.

Berlin, 15. August. Wie die „Börsige Zeitung“ mitteilt, werden der Reichskanzler und der Reichsminister des Innern im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten einen ausführlichen Bericht über die gesamte außenpolitische Lage, besonders über den Stand der ober-schlesischen Frage, erstatten. Der Sitzung des Ausschusses werden Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern vorausgehen, zu denen die Einladungen bereits ergangen sind. An eine vorzeitige Einberufung des Reichstages wird infolge des Beschlusses des Obersten Rates, die ober-schlesische Frage dem Völkerbunde zu unterbreiten, nicht gedacht.

### Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 15. August. Nach den hier vorliegenden Nachrichten ist zur Stunde in Oberschlesien alles ruhig trotz des großen Gefährts der Enttäuschung, das die Dinausschlebung der Entscheidung über Oberschlesien in der gesamten Bevölkerung hervorgerufen hat. Bis zum 8. August war allerdings die Gefahr eines neuen polnischen Aufstandes sehr groß. Der für diesen Tag als Einleitung der neuen Aktion geplante Generalstreik ist jedoch vor allem an der Kampf-müdigkeit

### Der Staatsarbeiter-Streik in Bremen.

Bremen, 16. August. Der Verband deutscher Beamtenvereine und die IFA rufen sich auf die Seite der streikenden Staatsarbeiter, indem sie die Beamten auffordern, jegliche Streikarbeit unbedingt abzulehnen. In den Streik der Staatsarbeiter ist auch das technische Personal der vereinigten städtischen Theater hineingezogen worden. Die Direktion der Aktiengesellschaft Weser richtete dringende Mahnungen an die Arbeiterschaft, in denen auf die schweren Folgen der Arbeitsverweigerung hingewiesen wird. Die Arbeiterschaft hat darauf zu einer Betriebsversammlung zusammen, in der beschlossen wurde, heute in den Ausstand zu treten. Die Direktion beschloß daraufhin, die Arbeiterschaft stiftlos zu entlassen.

### Eine bedeutsame Rede Lloyd Georges.

London, 16. August. Lloyd George wird, wie berichtet wird, heute im Unterhause eine bedeutsame Rede über die Beschlüsse des Obersten Rates in Paris halten. Besonders wird er zur

der polnischen Bevölkerung geschweigt. Die Gefahr eines neuen Aufstandes liegt also weniger bei der Masse der polnischen gesinnten Oberschlesier als vielmehr bei den noch amtierenden polnischen Aufstandsbehörden, die angeblich nur Liquidationszwecken dienen sollen. In Wirklichkeit zielt aber ihre Tätigkeit dahin, durch lokale Zwischenfälle die deutsche Bevölkerung zu provozieren und sie zu Unbesonnenheiten zu verleiten. Deutscherseits hat man aber die Absichten der polnischen Aufstandsbehörden durchschaut. Alle deutschen Stellen sind bemüht, die Bevölkerung zur Ruhe zu ermahnen, damit derartige polnische Pläne zum Scheitern kommen. Zur Beruhigung der Bevölkerung werde auch beitragen, daß die deutsche Regierung von morgen ab die Erwerbslosenfürsorge in Oberschlesien in Kraft setzt. Die deutsche Regierung tut also alles, um die ober-schlesische Bevölkerung ruhig zu halten.

### Die Enttäuschung in Oberschlesien.

Rattbor, 15. August. Ein Mitarbeiter der Pressestelle des ober-schlesischen Ausschusses hatte heute mit dem Reichstagsabgeordneten Wiska über die Verweigerung der ober-schlesischen Frage an den Völkerbund eine Besprechung. Wiska äußerte sich wie folgt: Der Beschluß des Obersten Rates in Paris, der einen weiteren Aufschub der Entscheidung bedeutet, hat die deutsche Bevölkerung enttäuscht. Der Beschluß, die Entscheidung von einem Gremium des Völkerbundes abhängig zu machen, an sich genommen, ist uns nicht unangenehm. Denn wir hoffen, daß mit der Erweiterung des Gremiums, das die ober-schlesische Frage zu beurteilen und zu entscheiden hat, auch die Objektivität des Urteils wächst. Ich habe das Gefühl, daß die Entscheidung im wesentlichen bereits gefällt ist und daß durch die Verweisung an den Völkerbundrat mehr Zeit gewonnen werden soll, um die Aufnahme der Entscheidung durch die ober-schlesische Bevölkerung vorbereiten zu können.

### Banditen- und Insurgentenangriffe in Beuthen.

Beuthen, 15. August. Gestern Abend gegen 1/2 Uhr wurde eine von dem Waldplatz in Dombrova auf die Straßenbahn wartende etwa 100köpfige Menschenmenge von etwa 30 bis 40 Banditen umzingelt, mit Steinen geschlagen und mit Waffen bedroht. Mehrere Männer und Frauen wurden durch Stockschläge blutig verletzt. Ein Kaufmann aus Beuthen wurde mit einem Gummiknüdel bedroht, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Als Polizeibeamte herbeikam, ergriffen die Banditen die Flucht und entliefen unerschrocken.

Heute Abend gegen 6 Uhr versuchten Insurgenten, unterführt von Mannschaften der Gemeindeführer Hohenstein, einen Vorstoß gegen die Stadt Beuthen, wobei zwei Deutsche verwundet wurden, darunter einer sehr schwer. Den Apokreonten gelang es, sechs Insurgenten zu ermitteln und zu verhaften. Sie wurden unter starker Bedeckung nach Beuthen abgeführt.

ober-schlesischen Frage und zur Bekämpfung der russischen Hungersnot Stellung nehmen.

### Die irische Frage.

London, 16. August. Ein Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ schreibt, das Angebot der britischen Regierung an Irland sei das höchste Zugeständnis, das gemacht werden könne; im Kabinett herrsche bezüglich der irischen Politik Über-einstimmung.

### Die Abrüstungskonferenz.

Washington, 16. August. Präsident Harding hat dem Kongress einen Kredit von 200 000 Dollars für die Abrüstungskonferenz verlangt.

Paris, 16. August. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London besagt eine aus Washington eingegangene Depesche, Ministerpräsident Briand habe den Staatssekretär Hughes wissen lassen, daß er sich persönlich an der Spitze der französischen Delegation zur Abrüstungskonferenz einfinden werde.

## Geht für das Ober-schlesierhilfswerk!

### Das Werk von Weimar.

Von Geh. Legationsrat Dr. Boeckh, Stellvertretendem Mitgliede des Reichstages.

Während der Beratungen in Weimar schien es mehr als einmal, als ob das Verfassungswerk scheitern sollte. In kritischer Stunde wurde die Regierung der Verfassungsparteien durch das Verfaller Listat gesprengt. Als die Nationalversammlung dennoch ihr Werk vollendet hatte, und wie im August vor zwei Jahren aus Weimar nach Berlin zurückkehrte, da bezeugte uns auf festlichen Lippen die Frage: Für wieviel Monate? Oder nur für Wochen? Wenn die Weimarer Beschlüsse allen Zweiflern zum Trost in der zurückliegenden, an inneren und äußeren Gefährdungen reichen Zeit die Grundzüge für unser Staatsleben bieten konnten, so ist dies ein Beweis nicht nur für den starken Lebenswillen der Nation, sondern auch dafür, daß für seine Entfaltung die demokratische Freiheit, wie sie durch das neue Grundgesetz dem Volke verbürgt wurde, unentbehrliche Lebensluft ist. Weder in einer monarchischen Restauration, noch in der gewaltsamen Errichtung einer proletarischen Arbeiterdiktatur wäre Beruhigung und Festigung möglich geworden.

Könnte man nicht erwarten, daß in den politischen Lehrstühlen dieser zwei Jahre auch von denen etwas gelernt worden ist, die sich gern als „national“ bezeichnen, aber doch von einer „verruchten Demokratie“ sprechen? Zurückgewandt möchte man für das Exzerzitium jenen unpolitischen Köpfen fast dankbar sein, die das Hauptstück des Weimarer Grundgesetzes: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ in kaum begrifflicher Überhebung mit dem Plakat überleben wollten, das uns am 13. März vorigen Jahres durch die Mitteilung übertrug, die gesamte Staatsgewalt sei auf einen Herrn Rapp übergegangen? Und sollte der blutige Anschauungsunterricht auf die Dauer vergeblich gewesen sein, durch den im Ruhrgebiet und in Mitteldeutschland die Ausschließlichkeit gewalttätiger Erhebungen gegen eine vom Rechtsbewußtsein des Volkes getragene Staatsgewalt gezeigt worden ist? Nicht nur in der Abwehr war die Demokratie siegreich. Unsere glänzenden Abstammungsge in Hallein, in Oh- und Westpreußen und in Oberschlesien sind Früchte des nationalen Einheitsgedankens, der aus der verfassungsmäßig gesicherten Idee des Volksstaates seine stärksten Kräfte empfängt.

Eine klaffende Wunde ist durch den Ausschluß Deutsch-Oberschlesiens geblieben. Für die Verfassung, die das deutsche Volk in seiner ganzen nationalen Einheit umfaßt, ist die Aufnahme des Bruderflamens eine unabwendbare Notwendigkeit. Die Ausführung ihrer Bestimmungen über den Anschluß blieb uns in diesen zwei Jahren durch äußere Gewalt verjagt. Soll Zuversicht erwarten wir aber den kommenden Tag, an dem eine Verfassung alle deutschen Stämme verbindet.

Es ist in den verflohenen zwei Jahren wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob eine konsequente Durchführung des demokratischen Gedankens nicht die Vollendung des Einheitsstaates im Sinne eines noch fäcleren Ausbaues der Reichsgewalt und einer weitergehenden Zentralisierung fordere. Aber auch in dieser Beziehung hat das Weimarer Grundgesetz wohl das Richtige getroffen, indem es der Entwicklung die Tür geöffnet hat und der Geschichte die Entscheidung gelassen hat.

Die aus den Erfahrungen der ersten Bewährungszeit geschöpfte Anerkennung, daß die Weimarer Verfassung für die Lösung der beiden bedeutendsten, unserm inneren Staatsleben sich stellenden Aufgaben eine geeignete Grundlage geschaffen hat, schließt nicht alle Kritik in Einzelheiten aus.

\*) Unser geschätzter Mitarbeiter, der Hr. Geh. Legationsrat Dr. Boeckh in Berlin, hat in der „Börsigen Zeitung“ diesen Aufsatz veröffentlicht, der auch für die „Sächs. Staatszeitung“ von hohem Interesse sein dürfte. D. Schriftl.

Hierfür gibt insbesondere der Abschnitt über die Grundrechte reichen Stoff. Die bei überflüssiger Abfassung mangelhaft gebliebenen Formulierungen haben ihnen in dieser ersten, für die praktische Einführung aber wichtigsten Zeit stark gehindert. Dazu kommt, daß auch hier die finanzielle Not und die Vordringlichkeit wichtiger Lebensfragen nötig, da und dort zunächst einmal zu resignieren! Vieles von den schönen Thezen ist bis heute papierne Verheißung geblieben. Ein besonderes Kapitel ist dabei die Ausgestaltung der deutschen Volksschule. Der Kampf um ihre Vereinheitlichung ist, wie vorausgesehen war, durch das Schulkompromiß nicht abgeschlossen worden. Er ist im Gegenteil angesichts des vorgelegten Entwurfs eines hierauf aufgebauten Reichschulgesetzes in diesem Sommer erneut in großer Festigkeit erkrankt. Das Ideal einer einheitlichen Volksschule, das die Verbesserung verbürgen sollte, scheint durch sie im Gegenteil verbaut worden zu sein.

Ein besonderes Wort verdient die Entwicklung des deutschen Regierungssystems in den verflochtenen Jahren. Das Fehlen einer großen Mehrheitspartei und die deshalb gegebene Notwendigkeit, von Koalition zu Koalition zu scheitern, in der jede beteiligte Partei einen ihrer Stühle entprechenden Anteil an der Regierungsgewalt haben möchte, hat die Vermittlung der Verfassungsbestimmungen über Bildung und Ausübung der Regierungsgewalt fast beinhalten. Ein auf errechnetem Anteil abgestimmtes und fast bindendes „Präsenzialrecht“ der Parteien hat das Verfassungsgesetz in Ermahnung des Reichspräsidenten und das mit ihm verbundene Vorschlagsrecht des Reichstages entworfen. Vor allem aber ist die Stellung des Reichstages eine ganz andere geworden, als wie sie die Verfassung durch die Vorschriften, daß er die Richtlinien der Politik bestimmen sollte, geschaffen hat. Ein Reichstagsmitglied, der sich auf das Vertrauen einer großen Partei hätte stützen können, wäre zur selbständigen Leitung der Politik wohl imstande gewesen. In einer Regierung, in der mehrere Parteien durch ihre Vertrauensleute an der Festlegung der Richtlinien teilnehmen wollen, verlegt sich das Schwergewicht naturgemäß in die, unpassend noch heute „Robinet“ bezeichnete Kollegialregierung. Die politische Verantwortlichkeit für diese Verfassung scheint so stark, daß die Festlegung der hohen Politik bereits die eigentliche Aufgabe des Kollegiums empfinden wird. Erst kürzlich hat ein ausgeschiedener Minister darüber Beschwerde geführt, daß die Fälle anderer und kleinerer Regierungsarbeit, die von den einzelnen Ressorts vor die Gesamtregierung gebracht wird, von dessen eigentlicher Aufgabe: der Richtlinienpolitik, abhalte. Erst unter dem gegenwärtigen Reichskanzler scheint eine gewisse Rückkehr zu dem verfassungsmäßigen Verhältnis, soweit dies überhaupt unter einer Koalitionsregierung möglich ist, angebahnt zu sein. Auch in anderer Beziehung wäre ein strengeres Festhalten am Wortlaut der Verfassung vielleicht ratsam. Die Überlastung der Gesamtregierung, will mir scheinen, wird wesentlich dadurch verschlimmert, daß nicht nur die eigentlichen Gesetzesentwürfe, wie es die Verfassung bestimmt, sondern auch in weitem Umfang Berathungen ihr zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Auch hier ist der Koalitionsgebäude wohl die eigentliche Ursache. Nur praktische Erwägungen sollten zu der Mittelnie zurückzuführen, welche die Verfassung vorgezeichnet hat.

Im übrigen hat sich der Weg der Gesetzgebung entgegen den Befürchtungen, die wegen ihrer Kompliziertheit anfangs geübt wurden,

im allgemeinen bewährt. Die durch die Beteiligung des Reichswirtschaftsrates und des Reichstages eingeschalteten Hemmungen haben jedenfalls nicht gehindert, daß die Gesetzgebungsmaschine mit erstaunlicher Schnelligkeit eine Überfülle von Gesetzen produziert hat. Schon spricht man von einer Überlastung des Parlaments. Eine Veränderung der Verfassung, wonach weniger bedeutende Entwürfe nicht von der Vollversammlung des Reichstages, sondern in einem Ausschußverfahren verabschiedet werden sollen, ist beantragt, hat aber in der Öffentlichkeit Kritik und Widerspruch gefunden. Der im September in Hamburg zusammentretende Juristentag soll sich mit diesen Fragen befassen. Wir scheint ein Festhalten an der Verfassung das Richtige und nur eine härtere Bestimmung auf die historischen Grundzüge der Gewaltenteilung erwünscht.

### Terror in Oberschlesien.

Von unserem ober-schlesischen Vertreter.

ng. Opyeln, 15. August  
Während in den Städten Oberschlesiens in Folge der deutschen Verbrennungsmaßnahmen die Ruhe herrscht, wütet auf dem flachen Lande ein unglaublicher Terror. Ein zuverlässiger Gewährsmann berichtet über die Zustände auf seinem Gute folgendes:

Von meinen Feldern wird das Getreide nicht nur in großen Bündeln, sondern sogar auf Handwagen fortgebracht; die Ähren werden von den Halmen abgetrennt. Auf den Acker- und Gemüsegärten werden die Dorfbewohner ihrer Kühe, Ziegen und Gänse. Das geschieht nicht nur bei mir, sondern auch in zahlreichen anderen Gemeinden. Die Wälder werden entblättert oder herandgerissen, selbst die ganz jungen Wälder. Aus dem Gemenge werden große Stellen herausgehauen, infolgedessen sehen jetzt schon die Futtermittel für das Vieh, so daß die Milchproduktion der nahe Stadt ernstlich in Frage gestellt ist. Der Schaden, der durch diese fortgesetzten Diebstähle angerichtet wurde, ist ungeheuer. Aber ganz abgesehen von diesem Sachschaden, der an und für sich schon jede Arbeitsfreudigkeit lähmend wirken muß, ist das Leben meiner Familie und meiner Angestellten aufs äußerste gefährdet. Beschimpfungen und Bedrohungen auf jedem Wege durch Dorf und durch die Felder sind an der Tagesordnung. Als meine Frau Leuten, die sich unbedenklich im Kuhstall aufhielten, den Aufenthalt verbot, wurden ihr Ohrspeichen angeboten. Meine Tochter und ich wurden noch lauge, nachdem alle Waffen abgegeben sein sollten, auf dem Felde beschossen. Meine Wifanten, die, soweit es möglich ist, die Wäge auf den Feldern übernommen haben, werden von den unglücklich angehenden und ausföhigen Dorfbewohnern daran gehindert und von meinen Feldern heruntergejagt, worauf die Leute mein Getreide in aller Nähe weiter aberntet. Erst in allerletzter Zeit wieder wurden beide Wifanten mehrere Male beschossen und mit Resten und Senfen bedroht. Meiner Ansicht nach gibt es kein anderes Mittel gegen diese Gewaltthaten, als zur Beaufsichtigung der Felder ständig Schusswaffen bei sich zu führen. Leider sind meine wiederholten Anträge um Waffenbesitz von der Interalliierten Kommission in Verkennung unserer bedrohlichen Lage und beantwortet geblieben. Ein bei mir zu Besuch weilendes junges Mädchen wurde bei dem Versuch, eine Dorfbewohnerin zur Herausgabe eines großen Bündels auf meinem Felde gestohlenen Getreide zu veranlassen, von dieser Frau mit einem Stoße betätigt über den Kopf geschlagen, daß

sie Blutüberström auf dem Felde zusammenbrach. Der Arzt stellte eine tiefe, nicht un gefährliche Wunde quer über den Kopf fest. Die Gemeindevorsteher, der dieser Fall wie auch früher schon die fortgesetzten Diebstähle und Gewaltthaten gemeldet wurden, erklärte sich für die Vorfälle, die außerhalb des Dorfes geschähen, nicht für verantwortlich, da sie außerhalb des Dorfes keinen Dienst tun könne, weil sie dann selbst in Gefahr läme, beschossen zu werden. Ich muß also für meine selbstverständliche nicht im Dorfe liegenden Felder sowie für meine Wirtschaftgebäude — am vorigen Donnerstag wurde mir die zweite, mit Eisenbrettern gefüllte Scheune angezündet, und die Dorfbewohner drohen die übrigen Scheunen ebenfalls anzuzünden, sobald die Erste eingeehoren ist — einen anderen Schutz haben. Die gesicherte Einbringung der Ernte und die Versorgung der Städte sind sonst aufs äußerste gefährdet.

### Besprechung des Reichstanzlers mit Dr. Stresemann.

Berlin, 15. August. Dr. Stresemann, der Vorsitzende des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, hatte heute vormittag mit dem Reichstanzler Dr. Wirth eine eingehende Besprechung über die Gesamtlage sowie über die zur Entscheidung stehenden Einzelfragen. Besonders vor Oberschlesien Gegenstand der Besprechung. Ein Zeitpunkt für die Einberufung des auswärtigen Ausschusses wurde in der Besprechung noch nicht festgelegt.

### Die Verhandlungen zwischen den Arbeitergewerkschaften und dem Deutschen Beamtenbund.

Berlin, 15. August. Zum Bericht über die Verhandlungen zwischen den Arbeitergewerkschaften und dem Deutschen Beamtenbund, die angeblich wegen der Höhe der von den Beamtenvertretern vorgeschlagenen Gehaltsforderungen gescheitert sind, teilt uns der Vorstand des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes mit: Damit aus diesen Mitteilungen keine falschen Schlüsse gezogen werden, müssen wir erklären, daß die Vertretung des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes an den erwähnten Verhandlungen nicht beteiligt war und daß dieser zur Höhe der notwendigen Forderungen überhaupt noch keine endgültige Stellung genommen hat.

### Aufhebung des letzten außerordentlichen Gerichts.

Berlin, 16. August. Der Reichsminister der Justiz hat das außerordentliche Gericht zu Halle a. d. Saale zum 15. August aufgehoben. Damit ist die Tätigkeit der außerordentlichen Gerichte, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten am 29. März d. J. eingesetzt waren, beendet. Die übrigen außerordentlichen Gerichte sind schon früher aufgehoben worden.

### Tagung der Auslandsdeutschen in Hamburg.

Hamburg, 16. August. Im Rahmen der Kultur- und Sportwoche fand gestern abend im Kurhaus eine Tagung der Auslandsdeutschen statt. Direktor Kühn begrüßte die erschienenen Ehrengäste in längeren Ausführungen. Vortrug gab Dr. Schönmann von der Kieler Universität ein Bild von den Leistungen, die deutsche Kultur im Auslande geschaffen. Wo immer in der Welt Kulturthaten vollbracht wurden, sei die deutsche Kultur dabei gewesen. Als zweiter Redner gab

Prof. Dr. Kühn von der Universität Hamburg einen Überblick über die Spiegelgebiete der deutschen Kultur im Auslande. Er verbreitete sich in längeren Ausführungen über die besondere Bedeutung der medizinischen Wissenschaft. Zeitweilig, teils unwillkürlich müsse das Auslands kulturell den Einfluß der deutschen Medizin anerkennen. Diesen von lebhaftem Beifall begleiteten Ausführungen folgte ein Vortrag des Prof. Dr. Wendelsohn-Bartholdy. Er wies in seiner Rede auf die Kolonialpolitik sowie auf die große Zukunft und die Bedeutung hin, die das Auslandsdeutschtum haben werde. Die Vorträge schloß mit einigen Ausführungen des Generalkonsuls Kofeltus aus Bremen über das Auswärtige Amt. Nach Schluß der Vorträge vereinigten sich die Teilnehmer des Tages zu einem geselligen Beisammensein im Hochzeitssaal des Kurhauses.

### Der Bodenseetag der süddeutschen Demokraten.

München, 16. August. Laut „Münchner Neuesten Nachrichten“ sollte der vorgestern in Lindau zusammengetretene Bodenseetag der bayerischen, württembergischen und badischen Demokraten, wozu auch Reichstagsabgeordneter Dr. Geyer erschienen war, eine Entschärfung, welche die unerschütterliche Treue zum Reich bezeugt und es für die erste nationale Pflicht aller Parteien erklärt, die künftigen Lebensnotwendigkeiten des Reiches und der Länder allen Sonderinteressen voranzusetzen. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage wird als wichtigste Aufgabe des ganzen deutschen Volkes betrachtet. Von der Reichsregierung wird die Befestigung der deutschen Grenzen über Kriegsgrenzen erwartet. Die Entschärfung erhebt ferner Einspruch gegen die Verschärfung der ober-schlesischen Frage und fordert ein ungeteiltes deutsches Oberschlesien.

### Wider Eisenbahnerstreik.

Kassel, 15. August. An dem auf dem Bahnhofs Oberstadt ausgebrochenen wilden Streik sind die Arbeiter der hiesigen Eisenbahnerstation, Kohlenarbeiter, Hilfsarbeiter, Flangiarbeiter und Wagenführer beteiligt. Nachdem am Sonntag die Ausschüsse für eine Beilegung auf friedlichem Wege günstig waren, haben sich die Verhältnisse nunmehr durch das Eingreifen von Kommunisten, die in Kraftwagen nach Hebra, Göttingen und anderen Orten fuhren, um die dortige Arbeitsschicht zum Streik zu bewegen, erheblich verschärfert. In Warburg sollen die Arbeiter ebenfalls in den Ausstand treten wollen. Auch soll die Arbeitseinstellung auf die Bezirke Frankfurt und Gießen übergriffen haben. Die Eisenbahndirektion hat die streikenden Arbeiter in einem Anschlag aufgefordert, den planmäßigen Dienst sofort wieder aufzunehmen; andernfalls gelten sie als entlassen. Eine Reihe von Arbeitern hat sich daraufhin zur Arbeit gemeldet. Doch wurden sie von jüngeren Streikposten an der Berrichtung der Arbeit gehindert. Einige junge Personen, die den Betrieb auf den Bahnhöfen rückten, wurden verhaftet. Der Eisenbahndirektionspräsident hat die Beamten zur Rükschne aufgefördert. Dieser Aufforderung wurde von den Beamten sofort entsprochen. So konnte der Eisenbahndienst im wesentlichen aufrechterhalten werden. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Arbeiter hat es, obwohl sie die Forderungen der Arbeiter an sich als berechtigt anerkennt, entschieden abgelehnt, den wilden Streik, vor dessen Ausbruch die Verhandlungsmög-

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 16. August.

### Aus dem Leben Sarah Bernhards.

Nach Zeitungsmitteilungen liegt Sarah Bernhardt im Sterben, und es scheint, als ob der Tod diesmal wirklich mit der Greisin, die wenigstens 77, vielleicht aber auch schon 79 Jahre alt ist — denn sie hat das Geheimnis ihres Alters selbst nie verraten —, erst machen wolle. Da verlor sie sich wohl, einen Blick auf die fabelhafte Laufbahn zu werfen, durch welche die Tochter eines kleinen Pariser Beamten zur berühmtesten Frau der Welt wurde. Denn der Name Sarah Bernhardt war im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts so weit gedrungen, als die menschliche Stimme klang. Sie verbannte diese beispiellose Bekanntheit nicht ihrer Kunst allein, denn es hat unzweifellos genialere Tragödiinnen gegeben — man denke nur an ihre Zeitgenossin, Eleonora Duse —, sondern einer mit den unerschöpflichsten Mitteln durchgeführten Geschicklichkeit der Reklame. In der Geschichte der Bühne wird die „göttliche Sarah“ unsterblich bleiben, weil sie als erste und vielleicht einzige den ganzen Wert der öffentlichen Meinung für einen Künstler erkannte und sich alle nur erdenklichen Wege zur Vollständigkeit nutzbar machte. Doch wäre sie freilich nie so berühmt geworden, wenn sie nicht auch eine wahrhaft echte und große Menschenbarmherzige gewesen wäre. Wir Deutschen haben aus ihren Gespielen nur noch die Reste ihres Glanzes erlebt, und doch bediente sie auch und noch durch den unwiderstehlichen Hauch einer überreichen Stimme, die mühelos alle Register menschlicher Gefühle und Leidenschaften ziehen konnte, durch eine zur höchsten Vollendung gezielte Kunst der Deklamation und durch eine zur zweiten Natur gewordene Beherrschung alles Technischen. Auch in ihrem Spiel lebte jene ungeheure Fähigkeit und Energie einer rafflos beweg-

lichen, geistreich eleganten Persönlichkeit, deren Wirkungskreis sich nicht auf der Bühne erschöpfte, sondern die ebenso im gesellschaftlichen Leben ihre Triumphe feierte. Sie hatte wirklich jenen „Teufel im Leibe“, von dem einmal Voltairre als der wichtigsten Eigenschaft einer guten Komödiantin spricht. Diese eiserne Talente, dieser unerbittbare Ehrgeiz ließ sie bis zuletzt aber alle Schwächen ihres Körpers triumphieren, ließ sie noch im Häm Erpaunlichen leiden und dadurch unglücklichen einen Begriff ihrer Kunst vermitteln, machte sie zu einem Symbol der Bühnenkunst, zur Zauberin des schönen Scheins, die auf der Bühne noch mit einer elastischen Jugendlichkeit glänzte, während sie im Leben als altes Mütterchen daherkam.

Von Anbeginn ihrer Laufbahn an hat es Sarah Bernhardt verstanden, das Publikum in Atem zu erhalten. Wie originell war schon ihr erster Schritt, da sie erklärte, sie könne nur zweierlei werden, entweder Schauspielerin oder — Komme! Wie geschickt wußte sie den Hof des zweiten Kaiserreiches für ihre Zwecke zu benutzen und von diesem Sprungbrett aus rasch die ersten Pariser Bühnen zu erobern. Dann verjücherte sie Höflich ohne jede Abjage, erragt einen ungeheuren Entzückungssturm und leitet nach einigen Monaten wieder — mit einem Sohn, jenem Maurice, für den sie während der ersten Jahre der Pariser Bühnen gelebt hat, und der freiz, zuletzt mit seiner zahlreichen Familie, ihre häßliche Umgebung bildete. Ihr ergründetes Benehmen schafft ihr Feinde, aber ihr Vertragsbruch verschleht ihr die Bühnen, aber sie verschloß sich einfach unter einem anderen Namen, gleichsam durch eine Hintertür, Zutritt zu den weltbedeutenden Brethern und tritt in ihrer Reifeleistung als Phänom ganz Paris zu Verfallstärken hin. Sie betrat und läßt sich nach einem Tage scheiden, sie verdient Millionen und hat fast Schulden; sie macht Selbstmordversuche, erst erlischt, durch lebensschaffliche Konflikte dazu getrieben, dann zum Schen, weil das „Jahr“, sie wird der tägliche Gesprächsstoff der Zeitungen und der Liebha-

der Karikaturisten, von denen besonders der geniale Andre Gill die edige Magerkeit ihres überschuldeten Körpers, das dämonische Rot ihres blonden Poates, das ihr ein Färbemittel bis ins späte Alter bewahrt, berühmter machte als alle Photographien. Wer könnte alle ihre Reklametriks aufzählen? Sie ließ sich unglückliche Male ihren Schamud nehmen, was ihr heute noch die Filmdivas nachmachen; aber sie blieb dabei nicht stehen, sie machte gefährliche Reisen im Luftballon, schloß in einem Sarg, empfing im Geant eines gezähmten Löwen, und auf ihren Waghstücken bekam sie immer wieder einen Blutsturz, trat im letzten Augenblick auf, hustete sich durch die fünf Me ihrer Lieblingstrolche, der „Kameliendame“, hindurch und war doch Frau von einer Gesundheit, die sie die größten Strapagen spielend überwinden ließ. Alles hatte sie vorher angeordnet bis auf das Ausspannen der Pferde, das manchmal so gründlich besorgt wurde, daß die „ausgespannten“ Tiere für immer verschwand. Sie ist wohl öfter aufgetreten als irgendein anderer Herrscher der Bühne, und man hat einmal ausgerechnet, daß sie sich mehr als 10 000 mal vergiftet, 7000 mal ertränkt, 5000 mal erschossen und 20 000 mal erdolcht hat. Die Gesamtsumme ihrer Bühnenelbstmorde wurde auf 42 000 angegeben. Aber die Bühne genügt ihr nicht, sie wozf sich erst auf die Malerei und wurde dann Bühnenmalerin; sie schrieb ihre Memoiren, die zwar keine literarergeschichtliche Quelle, aber eine amüsante Spiegelung ihres Wesens sind, wurde Theatervirektorin, leitete als Regisseur hervorragendes, verfaßte selbst Dramen, und noch ganz zuletzt ließ es, daß sie sich nun mit der Abfassung mehrerer Romane beschäftigte, von denen der erste bald erscheinen sollte. In ihren Schwächen und Tugenden war sie eine Verkörperung des gallischen Nationalgesetzes, und für die „große Nation“ ist sie begeistert eingetreten, von jenen Tagen 1870, da sie als Kranzenzügerin und Deklamatorin die Gemüter entflammte, bis zum Weltkrieg, wo sie erst auf der Londoner Varietébühne den Ein-

ländern soldatischen Geist einzuflößen suchte und dann auf einer Propagandatournee in dem von ihr so viel besuchten Amerika den Haß gegen Deutschland schürte.

### Wissenschaft und Technik.

Zwischen den einzelnen Volkshochschulen besteht fast gar kein Zusammenhang. Diesem Umstande soll die Tagung deutscher Volkshochschulen, die vom 3. bis 5. September in Lübeck stattfinden wird, abhelfen. Die Tagung wird durch zwei im Rahmen der nordischen Woche abgehaltene Vorträge von Dr. Frederik Schröder-Nielsen über die dänische und von Dr. v. Erbberg-Berlin über die deutsche Volkshochschule eingeleitet. Als Verhandlungsgegenstände sind folgende ausgemacht worden: 1. Die ländliche Volkshochschule (Referenten: Direktor Harns-Rohlfisch, Dr. Rauner-Brecher-Berlin, Dr. Stapel-Damburg), 2. Arbeitsbereich der Volkshochschule (Unterstaatssekretär Dr. Baerge-Berlin, Studentrat Finger-Weine, Dr. Lewin-Berlin), 3. Volkshochschule und Arbeiterkraft (Direktor Dr. Fischer-Lübeck, G. Günther-Hamburg, E. Dahm-Neumünster), 4. Landliche Volkshochschulverbände und Anbahnung eines Zusammenschlusses der deutschen Volkshochschulen (Sekretär Otto-Stade, Direktor Dr. Möbus-Lübeck). Nähere Ankunfts über die Veranstaltung erteilt die Geschäftsstelle der Lübecker Volkshochschule.

Hk. Max Ränchen wird und geschrieben: Das jedem Fachforscher, namentlich dem mittelalterlichen Urkundenforscher wohlvertraute „Bayerische Allgemeine Reichsarchiv“ in München, Ludwigsstraße 28, ist jetzt in dem neugestifteten „Bayerischen Hauptstaatsarchiv“ aufgenommen, das als besondere Abteilung des bisherigen Geheimen Staatsarchiv (Munich) des bayerischen Geheimen Staatsarchiv (Munich) auf dem Reichsarchiv München (Gindelsstraße, hinter dem neuen Nationalmuseum) mit umfaßt. Für die Schriften und Besätze in allen Verhandlungsangelegenheiten gilt, solange an der Unterbringung der

nheiten nicht erschöpft waren, irgendwie zu unterliegen.

Kassel, 15. August. Der Streik der Eisenbahner hat sich in Kassel auf die Arbeiter der Hauptwerkstätte sowie einige Bahnmessstellen und Wägenwerkstätten ausgedehnt.

Kassel, 15. August. Amlich wird von der Eisenbahndirektion mitgeteilt, daß der Eisenbahnerstreik heute auf die Betriebsarbeiter der Bahnhöfe Hannover - Wülfen, Göttingen, Rodheim, Seesen, Marburg und Scherfede übergegangen ist.

Der Streik in der Harburger Lindindustrie.

Harburg, 15. August. Der Streik in der Lindindustrie dauert fort. Die Streikenden haben nach Ablehnung des Angebots der Arbeitgeber auch den Spruch des Zentralarbitrageausschusses in Berlin nicht angenommen.

Der Streik der Staatsarbeiter in Bremen.

Bremen, 15. August. Der gestern begonnene Streik der Staatsarbeiter nimmt seinen Fortgang. Die Technische Rothhilfe ist in allen lebenswichtigen Betrieben eingesetzt worden.

Das Danzig-Polnische Wirtschaftsabkommen.

Danzig, 15. August. Der Senator Jewelowski erklärte im Hauptsaal des Rathhauses über das Danzig-Polnische Wirtschaftsabkommen.

Herabsetzung der Kohlenlieferungen.

Paris, 15. August. Wie der "Temps" mitteilt, hat die Reparationskommission die Kohlenlieferungen, wie sie im Abkommen von Spa vorgesehen waren, vorübergehend herabgesetzt.

aber einig geworden, daß man von Deutschland mit besonderer Dringlichkeit nur die Lieferung von 1,6 Mill. t Kohlen verlangen müsse, wovon Frankreich und Luxemburg 1,1 Mill. zuständen.

Deutsche Kinder in der Schweiz.

Bern, 15. August. Heute traf ein Sonderzug hier ein, der über 700 deutsche Kinder, dazu noch einige hundert im Auslande wohnende schweizerische Kinder zu mehrwöchigem Aufenthalt nach der Schweiz brachte.

Die Kämpfe in Marokko.

Madrid, 16. August. Nach dem amtlichen Heeresbericht aus Mekko vom 15. d. M. ist die Stellung auf dem Hügel Sidi-Amran eingenommen worden.

Lohnbewegung.

Leipzig, 15. August. Die Arbeiter der Gaswerke der Thüringer Gasgesellschaft haben anlässlich der zu erwartenden Teuerung eine abermalige erhebliche Lohnerhöhung gefordert.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 16. August.

Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft nimmt ihren Personen- und Frachtdampfschiffahrtsbetrieb Dienstag, den 16. d. M. auf der gesamten Strecke Dresden - Leitmeritz und Dresden - Rühlberg wieder auf.

Donnerstag, den 18. August, abends 1/2 8 Uhr findet im Reglerhause, Ost-Allee 19, eine Kollaboration der Bezirksarbeitsgemeinschaft Dresden der Kriegsbeschädigten und Kriegerehrenträger im Sächsischen Militärvereinsbund statt.

Der Kurort Weiser Hirsch-Dresden hat für das Oberschlesier-Hilfswerk die stattliche Summe von über 11000 M. eingeträgt, dank namentlich der regen Mitarbeit einheimischer und zur Kur dort weilender Damen und der Opferwilligkeit der Kurgäste und weiter Kreise der einheimischen und Dresdner Bevölkerung.

Das Pressesamt des Polizeipräsidenten teilt mit: In dem von der Presse gemeldeten Zusammenbruch des Welt-Sportkongresses "Athen-1921" ist auf Erjuden der hiesigen Kriminalpolizei der Hauptunternehmer des Kongresses, Generalagent Wäcker, im Spreewald, wo er zur Erholung war, festgenommen worden.

Am Sonntag, den 14. August, nachmittags gegen 6 Uhr ist eine ältere Dame im Hause Rattichstraße 12 von einem Räuber überfallen worden. Der Täter, ein 16- bis 17-jähriger Bursche, der mit braunem Anzug und ebensolcher Mütze bekleidet gewesen sein soll, war der Dame in das Haus gefolgt.

Sächsische Angelegenheiten.

Offene Stellen für Lehrer.

1. Die 2. händ. Lehrerstelle in Rippertsdorf i. Ergg. Ortsteil D. Wohnung im Schulhause mit Gartenanbau; 2. Die händ. Lehrerstelle in Ober-Gartenauh. h. Müdenau. Beschl. Befoldung; Orts-Nahe C. Für Fortbildungsschul- u. Turnunterricht 600 M. jährl. Amtswohnung. Bew. zu 1 u. 2 an den Bezirksinspektat in Marienberg bis zum 31. August.

Oberschlesier-Hilfswerk.

Der Landesauschuß Freistaat Sachsen "Oberschlesier-Hilfswerk" bietet um Berücksichtigung folgenden Kurstuf:

Weitere Hilfe für Oberschlesien ist dringend nötig. Groß ist die Zahl der aus Oberschlesien Vertriebenen und Obdachlosen, der Waisen, Witwen, Verwundeten und Sterbenden und entseht ihre Not. Baldige Hilfe tut not, ehe es zu spät wird.

Vertretern der genannten drei Verbände bez. im Vernehmen mit den Gemeindevorstellungen Ortsaufschüsse bilden und das Sammelwerk örtlich regeln möchten. In dem Landesauschuß Freistaat Sachsen "Oberschlesier-Hilfswerk" soll nunmehr das ganze Sammelwerk, soweit Sammlungen im Gebiete des Freistaates Sachsen in Frage kommen, zusammenlaufen und alle Anfragen und Verhandlungen dorthin geleitet werden.

Das Sächsische Rote Kreuz.

Wie in allen Bundesstaaten des Reiches, so haben sich auch in Sachsen der Landes(männer-)verein vom Roten Kreuz und der Landes(frauen-)verein (Alberverein) unter Führung ihrer Selbstständigkeit jeweils engeren Zusammenarbeitens jetzt zu einem Verein, dem Sächsischen Roten Kreuz, zusammengeschlossen.

Leipzig. Am Sonnabend trafen die 110 Kinder der zweiten Hälfte der Ferienkolonie des Bundes der Auslandsdeutschen aus Carnedorf bei Saalfeld in Leipzig ein.

Einem frohen Willkommensfest wurde die Ferienkolonie nach dem Besuche der Heerengärten Dr. Kästelberg alle Kinder zur Besichtigung dieser Naturwunder sowie zu einem sächsischen Waldschauhaus einlad.

Archiv in den bisherigen Amtsdokumenten nicht geändert werden kann, die alte Adresse. Die "Kreisarchive" Bamberg, Bamberg, Landshut, Neuburg, Nürnberg, Speyer und Würzburg tragen fortan die Amtsbezeichnung "Staatsarchiv".

Das Sächsisch-Böhmische Sängerkongress liegt in einem von der Sonne durchflößten Tal, das sich aus einer ursprünglichen Enge gegen das Elbtal hin ausweitet. Da, wo sich die weite Ebene bis nach dem Ruffäule hin überblicken läßt, gab es schon vor mehreren tausend Jahren Ansiedlungen, und am Fuße des Tausenberges, der den weitestgehenden Bodenerhebung vor den Toren Sängerkongresses, besand sich die Straße der Völkerwanderung.

Die Bedeutung dieser Funde bespricht der bekannte Prähistoriker Dr. O. Hauser in einem Aufsatz der "Mischau". Die zahlreichen Funde von Feuersteinwerkzeugen sind in einem vorzüglich angelegten Dolmetschmuseum vereinigt; sie bezeugen zum großen Teil aus Arbeiten der jüngeren Steinzeit; doch sind in neuester Zeit auch hervorragende schon gearbeitete Feuersteingeräte gefunden worden, die ihrer ganzen Bearbeitung nach auf eine Periode der älteren Steinzeit hinweisen, auf jene Epoche, die als "Magdalénien" bezeichnet wird.

Literatur. Fritz Droops Drama "Der Freispruch" gelangte an den Sächsischen Schauspielern zu Baden-Baden zur Aufführung. Der Dichter tritt in dieser Verherrlichung des Mutterrechts mit den höchsten Voraussetzungen vor seinen Zuhörerkreis, und nur wer das Organ zum Empfang der reinsten Seelenschwingungen besitzt, wird die psychologischen und philosophischen Zusammenhänge verstehen, welche die teils realen, teils symbolischen Szenen verkörpern.

Die Neue Deutsche Dante-Gesellschaft wird, wie aus Weimar gemeldet wird, benachbigt in Weimar ihre erste Hauptversammlung nach dem Kriege abhalten. Zur Vorbereitung der Hauptversammlung wurde in Weimar am 9. August im Goethehause die Gründung eines Geschäftsführenden Ausschusses vollzogen, zu dessen Vorsitzenden Gymnasiallehrer Prof. Dr. Franke bestimmt wurde.

Die Sächsische Landesbibliothek in Dresden und das sächsische Hauptstaatsarchiv haben 12 der schönsten Einbände von Jakob Krause, dem im 16. Jahrhundert wirkenden Hofbuchbinder des Kurfürsten August von Sachsen, ausgestellt.

Ein vollkommen unbekanntes Jugendwerkzeug, eine Lithographie des Dresdener Verlagsbuchhändlers Emanuel v. Schömann ist von Konrad Buchwald gesehen veröffentlicht worden.

Die Sächsische Landesbibliothek in Dresden und das sächsische Hauptstaatsarchiv haben 12 der schönsten Einbände von Jakob Krause, dem im 16. Jahrhundert wirkenden Hofbuchbinder des Kurfürsten August von Sachsen, ausgestellt.

Das Dresdener Kunstausschuss der Vereinigung Freunde Deutscher Kunst hat in der Sommerpause ein entwicklungsgeographisch aufgebautes, großartiges Winterprogramm fertiggestellt.

Der Kunstausschuss der Vereinigung Freunde Deutscher Kunst hat in der Sommerpause ein entwicklungsgeographisch aufgebautes, großartiges Winterprogramm fertiggestellt.

Die Sächsische Landesbibliothek in Dresden und das sächsische Hauptstaatsarchiv haben 12 der schönsten Einbände von Jakob Krause, dem im 16. Jahrhundert wirkenden Hofbuchbinder des Kurfürsten August von Sachsen, ausgestellt.

Die Sächsische Landesbibliothek in Dresden und das sächsische Hauptstaatsarchiv haben 12 der schönsten Einbände von Jakob Krause, dem im 16. Jahrhundert wirkenden Hofbuchbinder des Kurfürsten August von Sachsen, ausgestellt.

gebängt worden war, wurde 1892 ins Dresdener Schulmuseum überführt. Dort sah es Menzel 1893 und schrieb damals: "Wäre das Auroreum, in jener Schulkasse, seiner Würdigkeit, dessen nicht doch mehr am Werke gewesen? Als jetzt aus wohlbedachter Besorgtheit gezogen als leuchtender Tropfen an jenem ersten Ort die ersten, sachkundig interessierten Besucher so gut wie die Götter in die Verlegenheit zu setzen, wovon volens Entschlossenheit heucheln zu müssen." Trotz dieser Ablehnung der "vorklassischen Funde" durch den Meister haben die frühesten Jugendarbeiten doch einen großen geschichtlichen und biographischen Wert für die Erkenntnis seiner Begabung und seiner Entwicklung.

Der Kunstausschuss der Vereinigung Freunde Deutscher Kunst hat in der Sommerpause ein entwicklungsgeographisch aufgebautes, großartiges Winterprogramm fertiggestellt.

Der Kunstausschuss der Vereinigung Freunde Deutscher Kunst hat in der Sommerpause ein entwicklungsgeographisch aufgebautes, großartiges Winterprogramm fertiggestellt.

fürung gestellte Gebäude zur Zahlung anzuweisen. Mit dem Bau soll unumgehend begonnen werden.

Marktaufschlag. Der Haushaltsplan der Stadt Marktaufschlag, der mit 2181510 M. in Einnahme und Ausgabe abschließt, ist von den Stadtverordneten einstimmig genehmigt worden.

Die Bürgermeisterei soll am 1. Oktober neu besetzt werden.

Jöhlich. Hier ist eine Siedlungsgenossenschaft gegründet worden. Die Stadtgemeinde will der Genossenschaft soweit wie möglich entgegenkommen.

Glauchau. Die Stadtverordneten in Glauchau haben die Errichtung von 38 Wohnhäusern mit einem Kostenaufwand von 2150000 M. beschlossen, zu dem die Stadt 1 1/2 Mill. M. beiträgt.

Wittweida. Das sächsische Braunkohlentert in Wittweida, das der Stadt über eine Million Reichig gekostet und seit Monaten stillgelegen hat, ist von einem Privatunternehmer pachtweise vom 12. August ab wieder in Betrieb genommen worden.

Hohenstein-Ernstthal. Die im Frühjahr in Gerdersdorf begonnenen Neubauten für Bergarbeiterheimstätten sind im Bauwerk soweit fertiggestellt, daß am Sonnabend zwei Familienwohnhäuser gegeben werden konnten, während zwei weitere Bauten — ein Vier- und ein Zweifamilienwohnhäuser — bis zum ersten Stadtwort gegeben sind.

Bautzen. Die Gemeinde Kleinbauernitz wird demnächst eine eigene Schulgemeinde werden. Bisher war der Ort nach Wartha eingeschult. Die neue Schule soll viersäufig werden.

Jittau. Ein Rückgang der Schweinepreise infolge der schlechten Aussichten auf die Kartoffelernte ist in verschiedenen Gegenden der Provinz zu beobachten. So erhielt man auf dem letzten Wochenmarkt in Sopserswerda Ferkel für 100 M., die noch vor 14 Tagen das Dreifache gekostet hatten.

Weißitz. Die hiesigen Stadtverordneten haben die Bestellung eines eigenen Schlachthofbetriebs beschlossen.

ausgebrochen. Am Bord des Schiffes befand sich auch General Smuts, der Premierminister von Südafrika.

Paris, 16. August. Wie der "Matin" meldet, wurden die Reisenden erster Klasse des Schnellzuges Wiesbaden-Paris gestern abend gegen 9 Uhr in ihren Abteilen von zwei maskierten Räubern überfallen und ihrer gesamten Habe beraubt, welche die Räuber zum Fenster hinaus warfen. Sie selbst sprangen darauf vom Zuge ab. Später gelang es, einen der Räuber, der sich beim Abspringen das Bein verletzt hatte, zu verhaften.

Sport.

Pferdereisen.

"Rubier" aus allen Engagements gestrichen. Fehra, E. K. v. Oppenheim "Rubier", der zusammen mit "Dolomit" nach Ungarn verkauft wurde, für den Rest der Saison aber noch für die Rechnung seines Besitzers laufen sollte, ist jetzt aus allen Engagements gestrichen worden. Dadurch vertiert die 100000-M. Entscheidung, der Preis von Köln, am Mittwoch bedeutend an Interesse.

Radfahren.

Sawall Sieger im Goldenen Rad. Trotz sehr schlechten Wetters brachte der Tag des Goldenen Rades der Berliner Olympia-Bahn einen Massenbesuch. In den einleitenden Fliegerrennen erwies sich Stabe seinen Gegnern überlegen. Er konnte von drei Läufen zwei gewinnen, den anderen holte sich Semede. Im Großen Goldenen Rad von Berlin über 100 km in einem Lauf, der wegen Regens und Einbruch der Dunkelheit auf 88 km gekürzt werden mußte, war Sawall der beste Mann. Nach ihm sind Kojellen und Stehrink zu nennen, die dicht hinter dem Sieger endeten. Die Ergebnisse sind folgende: Flieger-Vierteljahr: 1. Stabe 5 P.; 2. Semede 6 P.; 3. Ostermeier 7 P.; 4. Wessli 12 P. — Punktejahre: 1. Stolz 18 P.; 2. Wipfel 16 P.; 3. Schröder 15 P. — Großer Goldenen Rad von Berlin: 1. Sawall 88,000 km; 2. Kojellen 87,250 km; 3. Stehrink 85,260 km; 4. Walthour 74,820 km; 5. Lewanow 70,610 km.

Wasserspiele.

Der Deutsche Fußballmeister. 1. F. C. Würzburg weilt am vergangenen Sonntag in Leipzig und konnte gegen die dortigen Turn- und Bewegungsspieler einen knappen Sieg von 2:0 feiern.

Schwimmen.

Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Leipzig. 1. Tag. Das 30. Verbands-Schwimmfest des Deutschen Schwimm-Verbands mit den deutschen Meisterschaften begann am Sonnabend im Turmfest bei Wahren. Die Ergebnisse waren folgende: Kreiswettkämpfe viermal 100 m: 1. Mannschaft Kreis 9 Westdeutschland 5 Min. 6.1; 2. Mannschaft Kreis 2 Hannover-Karben 5 Min. 8.4; 3. Mannschaft Kreis 3 Mitteldeutschland 5 Min. 9.3. Rudermeisterschaft für Damen 100 m: 1. Gna Kurtag (Germania Berlin-Weißensee) 1 Min. 22.2; 2. H. Schulze (Damen-S.B. Leipzig-Ost) 1 Min. 36.2; 3. M. Simon (Viktoria-Hamburg) 1 Min. 36.2; 4. K. Armann (Deutscher SV 41). Mehrkampfmeisterschaft a. Frauen und Mädchen für den Vereinsmehrkampf. 1. M. W. und (Sport-Club) 50 m 46.6 Sek.; 2. P. Frankenthal (Hannov. S. B.) 42 1/2; 40.1 Sek.; 3. H. Wainikel (Kreuzfelder S. B. 93) 39 m, 42.3 Sek.; 4. Fr. Kuhn (Viktoria-Leipzig) 39 m, 46.2 Sek.; 5. U. Zuber (Poseidon-Berlin) 26 m, 34.4 Sek.; 6. W. Speich (Duisburg-Berlin) 24 m, 37.2 Sek. Damenringmeisterschaft: 1. F. Kuhnlein (Sachsen (Reptun-Osnabrück); 2. Fr. Permes (Salamander-Bonn); 3. Fr. Jandke (Leipzig-Ost). Ruderwettkämpfe 200 m. 1. M. Stämpfer (Rhenus-Röll) 2 Min. 56.1 (neuer deutscher Rekord); 2. H. Beyer (Hafenverein-Spandau) 2 Min. 58.1. Damenstaffel dreimal 100 m beliebig: 1. Mannschaft Hannover S. B., Damenabteilung, 4 Min. 35.4. Meisterschaft mittlere Strecke, 400 m: 1. H. Heinrich (Poseidon-Leipzig) 5 Min. 38.2; 2. D. Hohl (Dortmund 96) 5 Min. 55.4; 3. Bela v. Speresly (Rosa-Hudapest) 5 Min. 56 (neue Sächsischen des Siegers). Bruchschwimmen 400 m: 1. Erich Rademacher (Hellas-Magdeburg) 6:22; 2. Großmann (Vorfacha-Silesia-Breslau) 36 m zurück. Seltenmeisterschaft 100 m: Benede (Hellas-Magdeburg) 1:16.1; 2. E. Dingeldey (Jugenddeutschland-Darmstadt) 1:16.3; 3. Gramer (Alter Schwimmverein Breslau) 1:16.4. Damenstaffel viermal 100 m: 1. Jugenddeutschland (Darmstadt); 2. Schwimminnen (Reutlingen).

Weltausstellungsspiel dreimal 200 m beliebig: 1. Hellas (Magdeburg) mit der Mannschaft Dittmann, Rademacher, Benede 8:6.1; 2. Magdeburg 1896 mit der Mannschaft Schiele, Gubener, Georges 8:10. 2. Tag. Meisterschaft kurze Strecke 100 m: 1. Heinrich (Poseidon-Leipzig) 1:05.2; 2. Eimer (Bremen) 1:06.5; 3. Hilmar (Magdeburg) 1:08.6. Rudermeisterschaft 100 m: 1. Froelich (Hellas-Magdeburg) 1:17.1; 2. Dahlem (Ruhort) 1:18.3; 3. Beyer (Spandau) 1:19.2. Staffelspiel dreimal 100 m: 1. Wasserfreunde Hannover 4:18; 2. Poseidon Berlin 4:23.4; 3. Rhemus Köln 4:25. Brustmeisterschaft für Damen: 1. Fr. Murray (Weihenstep) 1:34.6; 2. Fr. Armann (Deutscher SV) 1:40.2. Meisterschaft lange Strecke 1500 m: 1. Stämpfer (Röll) 23:23; 2. Heinrich (Poseidon-Leipzig) 23:28; 3. Speresly (Hudapest) 24:37. Bruchmeisterschaft 100 m: 1. Rademacher (Hellas-Magdeburg) 1:21.8; 2. Harborth (Hamburg) 1:23; 3. außer Wettkampf Sipoch (Hudapest) 1:23.4.

Kreis-Ringenstaffel für Damen: 1. Kreis 3 Mitteldeutschland 6:33.8; 2. Kreis 1 Berlin 6:37.6. Wasserball-Meisterschaft: Wasserfreunde Hannover gegen RFA Heidelberg 1:0. Mehrkampf-Meisterschaft: Mund (Halberstadt) 47 1/2 Punkte; 2. Frauenstein (Hannover) 45 1/2 Punkte; 3. Zuber (Berlin) 43.9 Punkte. Mehrkampf: Stillinge (Deutscher SV) 74.1 Punkte; 2. Poseidon (Leipzig) 73.4 Punkte. Springmeisterschaft: 1. Bielefeld (Leipziger S. B.) 125 Punkte; 2. Lechnit (Stillinge-Deutscher SV) 121.8 Punkte; 3. Zuber (Poseidon-Berlin) 117.6 Punkte.

Ringenstaffel viermal 100 m: 1. Hellas (Magdeburg) 5 Min. 49.6 Sek. im Alleinstampf. Damenmeisterschaft 100 m beliebig: 1. G. Rosenberg (Damen-Club Hannover S. B.) 1 Min. 24.2; 2. Fr. Stübli (Hannover) 1 Min. 30; 3. Fr. Hähnel (Halle, Hamburg) 1 Min. 30; 3. Fr. Rademachers (Hudapest S. B.) 1 Min. 30.1. Seite schwimmen 400 m: 1. Dingeldey (Jugenddeutschland, Darmstadt) 6 Min. 4.2; 2. Gramer (H. S. v. Breslau) 6 Min. 9.1. Ringwettkampf: 1. Bahlis (Poseidon, Dresden); 2. Jaech (Kreis 5).

Flugwesen. Flugsportverein Dresden. Tätigkeitsbericht aus dem ersten Halbjahr 1921.

In der ordentlichen Hauptversammlung am 11. Februar 1921 wurden als Vereinsvorstand gewählt: 1. Vors. Ingenieur und Industrieanwalt Andersen, 2. Vors. Ingenieur Meyer, 1. Schriftführer stud. ing. Zimmer, 2. Schriftführer stud. ing. Speich, 1. Schatzmeister Kaufmann Walter Müller, 2. Schatzmeister cand. ing. H. Ruttray, 1. Flugwart cand. ing. Pöbel, 2. Flugwart stud. ing. Franke, 3. Flugwart Dr. Leipzig, Beisitzer: Oberstudiendirektor Dr. Beyer, Oberstlt. a. D. v. Funke und die Herren Pohorille, Schmiedel, Schäfer, Wolf.

Aus den Berichten ist ersahenswert der Vortrag von Oberstlt. v. Funke am 11. Februar, der unter dem Titel "Freizeitsportarten" nach einer Fülle von sehr schönen Lichtbildern eigene Fahrten des Vorsitzenden vom Start bis zur Landung schilderte u. reichlich Beifall erntete. Für die Besprechungen zum Rhein-Regelung-Wettbewerb 1921 wurde nach Berlin und Frankfurt a. M. abgeordnet die Herren Oberstlt. v. Funke, Meyer und H. Ruttray. Zur Teilnahme am Bewerb wurde der Bau eines eigenen Fluggewerks beschlossen, in Angriff genommen und durch erzieherische Spenden des Sächsischen Vereins für Luftfahrt, von behördlicher Seite und allerlei sonstige Leistungen in dankenswerter Weise gefördert. Auf Fürsprache des Hrn. Prof. Dr. Höppli, Dozent für spezielle technische Mechanik und Aero- und Hydrodynamik, stellte die technische Hochschule Dresden dem Verein Arbeitsräume und Werkstätten für den Bau zur Verfügung, um die wissenschaftlichen und praktischen Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. Für Beratungen und Vorträge hat schon seit einiger Zeit die Leitung der sächsischen Hochschule in der Vitzthumpstraße Räume zur Verfügung gestellt, in denen regelmäßige Zusammenkünfte, hauptsächlich zur Durchberatung von Bauart und Anordnung des Regel-Fluggewerks stattfanden, das nach Fertigstellung und Teilnahme am Wettbewerb für wissenschaftliche Zwecke und als Schulfluggewerk weitere Verwendung finden soll. Ein Modellflugzeug fand am 13. Februar statt auf dem sächsischen Flugplatz Raditz. Das für den 9. und 10. April angelegte Wettfliegen mußte — unglücklichen Wetters wegen — auf den 17. April verschoben werden. Dafür waren ausgesetzt: I. Rumpfmobelle, Handflart — 3 Preise 50 bis 15 M. II. Rumpfmobelle, Handflart — 1 Preis 25 M.

III. Rumpfmobelle, Handflart — 3 Preise 20 und 10 M. IV. Formelflug ausgefallen. Ferner für Stabmobelle, Handflart — 3 Preise 40 bis 15 M. Mit Stabmobellen wurden erreicht 169 m Strecke und 9.34 Sekmet. Durchschnittsgeschwindigkeit. An sonstigen von anderer Seite gebotenen flugsportlichen Veranstaltungen nahm der Verein mit regem Eifer teil.

Der „Flugsportverein Dresden“ veranstaltet am 18. September d. J. früh 6 Uhr beginnend, einen Modell-Wettflug über die Elbe. Treffpunkt Dampfmaschinenstraße Rennweg. Ausgesetzt sind ein 1. Preis von 100 M. (S. B. D.), ein 2. Preis von 50 M. (Bund deutscher Flieger), zwei Trostpreise von je 20 M., ein solcher von 10 M. Vorbedingungen sind: Gute Bauart des vom Bewerber selbst gefertigten Modells, Flug über die Elbe an festgelegter Stelle und Landung auf jenemselben Ufer ohne Beschädigung des Modells. Bei mehreren gelangenen Flügen Auscheidungssprung zwischen dem siegreichen Modeller, Rennweg ist Modell 3 M., wovon die Hälfte bei Eintreffen am Start zurückzuerhalten wird. Anmeldeungen schriftlich erbeten nach Bauangeben und Zeichnung des Modells bis zum 15. September d. J. mittags 12 Uhr in der Geschäftsstelle Dresden 3, Prager Str. 32.

Der fortschreitende Rückgang der Markt. Allen Ansehens nach ist der fortschreitende Rückgang der Markt, heißt es im „Berliner Tageblatt“, zum erheblichen Teile auf die pessimistische Stimmung der inländischen Salutzustimmung zurückzuführen, die seit einiger Zeit kein festes Übergewicht mehr in den letzten sehr erheblichen Reinstückelungen des Auslandes in deutscher Markt findet. Dazu kommt, daß die Exportindustrie fast keine Waren mehr absetzt oder auf den Markt bringt, sondern die einkommenden Beträge häufert, trotz der Erleichterungen, welche die Reichsbank für die Ablieferung von Devisen geschaffen hat. Auch die neuen Steuererlasse mit der durch sie drohenden Warenversteuerung und Geldentwertung tun das Ihrige, um neuerdings die Flucht vor der Markt zu befördern, die angesichts der Tatsache, daß sich unter diesen Steuern auch neue Abgaben auf den Markt befinden, vielfach die Form der Kapitalflucht annimmt. Es besteht die Gefahr, daß sich in dieser Hinsicht ähnliche Vorgänge abspielen werden, wie bei der Erbvergrößerung Steuererleichterung.

Berlin, 15. August. Devisenkurse. Telegraphische Kursnotierungen auf 15.8.1921.

Table with columns for telegraphic exchange rates and gold prices. Includes entries for London, New York, and various gold prices.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Müller in Dresden.

Tageschronik.

Berlin, 16. August. Gestern wurde im Hart von Sanssouci im antiken Tempel, dem Grabmal der früheren Kaiserin, ein Marmor-Lepidopter aufgestellt, der den Garg umschließt. Der Lepidopter ist aus schwarzem Marmor hergestellt und ohne jeden Schmuck gehalten.

Breslau, 15. August. Als in vergangener Nacht mehrere Arbeiter im großen Kesselhaube der Abwasserzentrale in I. Schenke, wo sich sieben Kessel befinden, beschäftigt waren, entstand plötzlich im fünften Kessel eine heftige Rauchentwicklung, der alsbald eine gewaltige Explosion folgte. Ein Arbeiter verlor sich ins Freie zu flüchten. Gleich darauf stürzten die Pfeiler des Kesselbauwerks zusammen und schütteten ihren Inhalt, ungefähr 3000 t, ins Kesselhaus, alles unter sich begrabend. Die Westseite des Kesselhauses wurde vollkommen eingedrückt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt und ist inzwischen gestorben. Zwei weitere Arbeiter wurden unter den zusammengefallenen Kesseln begraben und sind bis jetzt noch nicht geborgen. Durch die Gewalt der Explosion wurde auch das Dach des angrenzenden Maschinenhauses abgedeckt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Hersfeld in der Rhön, 16. August. Bei dem hier stattfindenden Fliegen mit motorischen Segelflugzeugen ist der Leutnant Leuch mit seinem Apparat abgestürzt. Er war auf der Erde tot.

Lützen bei Fürstberg, 16. August. Der hier in der Sommerfrische weilende Weltmeister Wahl aus Neudorf wurde mit seinen 15 und 9 Jahre alten Kindern in seinem Zimmer tot aufgefunden. Der ständige Weind ergab, daß Wahl die beiden Kinder zunächst durch Revolver-schüsse schwer verletzt und ihnen dann mit einem Küchenmesser den Hals durchgeschnitten hatte. Wahl beging dann Selbstmord durch Erhängen. In einem aufgefundenen Briefe an seine geschiedene Frau gibt Wahl an, daß er die Tat begangen habe, um die Kinder vor einer ungewissen Zukunft zu bewahren.

Zwickau, 16. August. Das mit großen Getreide- und Mehlornten angefüllte Mühlengebäude der Rheinischen Mühlenwerke, Hohen & Co. ist durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Weißberg i. B., 15. August. Eine Windhose hat in den Hochwaldgebirgen des Erzgebirges ungeheure Verheerungen angerichtet. Über 20000 Festmeter Holz wurden gebrochen. Auch einige Dörfer sind schwer heimgesucht worden.

Nom, 16. August. Wie aus Kata gemeldet wird, ereignete sich in Erythra ein Erdbeben, das namentlich Masawa und seine Umgebung betroffen hat. Vier Menschen wurden getötet und etwa 20 verletzt. Mehrere Häuser wurden zerstört, andere beschädigt. Auch an anderen Gegenden werden Schäden und Opfer gemeldet. Der Minister der Kolonien ordnete sofort Hilfsmassnahmen an.

Paris, 16. August. Wie aus London gemeldet wird, ist auf dem 12000 t großen Dampfer „Saxon“, der am 5. August von Southampton nach Rosshat abgegangen ist, im Jannex-Rever

An der sächsischen Gewerbeschule zu Meerane ist spätestens am 1. Januar 1922 die Stelle des Direktors zu besetzen. Befolgung nach staatlicher Befolgungsordnung gemäß Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 28.6.1920. Zur Bewerbung sind sowohl technisch als auch pädagogisch vorgebildete Herren zugelassen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 10. September d. J. erbeten. 4173 Meerane, 13. August 1921. Der Stadtrat.

Beamtenuwärtler für Spar- und Girokasse gesucht. Gesuche von Bewerbern im Alter von 18-21 Jahren, die Rechenartenkunde, sichere Rechner und in moderner Spar- und Girokasse vorgebildet sind, bis 25. August erbeten. Befolgung nach Gruppe V der Befolgungsordnung für Diätarier, Ortsteil C, voraussichtlich B. Gemeindevorstand Oberfrohna, 4174

Dresdner Handelsbank Aktiengesellschaft Ostra-Allee 9 im „Haus der Kaufmannschaft“. Weitere Geschäftsstellen: Kaiserstr. 11, Stadt Vieh- u. Schlachthof Groismarkthalle, Elias-Platz 3. Ausführung aller Bankgeschäfte. Stahlkammern. 1212

Auswärtiger Käufer kauft hier alte Gemälde aus Privatbesitz zu guten Preisen (auch beschädigte). Angebote unter F. W. 628 Invalidendank Dresden.

Akten, Geschäftspapiere, Druckbücher möglichst aus dem 19. Jahrhundert kauft zu Einstanten unter Garantie 3814 J. G. Winkler, Papierfabrik, Rothenthal, Erzgebirge.

Sächs. Staatszeitung. Besondere Anzeigen. Einzelne Nummern 20 Pf. Mittwoch, 17. August.

Tageskalender. Staatstheater. Opernhaus. Bis 20. Aug. geschlossen. Schauspielhaus. Bis 3. Sept. geschlossen.

Neustädter Schauspielhaus. Bis 31. Aug. geschlossen.

Familiennachrichten. Verlobt: Hr. Kaufmann Rudolf Bergmann mit Fr. Susanne Herzog in Dresden-Grana und -Rothwitz. — Vermählt: Hr. Oberbahnführer Fritz Hering mit Fr. Margarete Kästler in Dresden-Stiefern; Hr. Fleischermeister Otto Rauff mit Fr. Helene Krebs in Dresden-Roschwitz; Hr. Professor Oswald Hoffmann mit Fr. Ute Thoma in Riesa, Erzgebirge; Hr. Amtsgerichtsrat Kurt Kerschmarck mit Fr. Käthe Winklermann in Chemnitz; Hr. Oberingenieur Walter Radert mit Fr. Maria Fölschauer in Leipzig. — Gestorben: Hr. Friedrich Wilhelm Carl Lirde, Bibliothekar und Musikdirektor am Konservatorium in Dresden-N.; Hr. Konbitrimeister Karl Wolf (52 J.) in Dresden-N.; Hr. Rentner Paul Stabe (70 J.) in Dresden; Frau Ida Wöhlmann geb. Dottenroth in Hamburg; Frau Obersekretärin Agnes Selma Walter geb. Ende (60 J.) in Wurzbach i. B.; Hr. Rentmeister-Ingenieur Georg Hägel (63 J.) in Leipzig in Dobrusch i. B.; Hr. Zahnarzt Martin Fischer aus Plauen i. B. in Bayreuth; Hr. Architekt Edmund Kayser (50 J.) in Leipzig; Hr. Obermeister Hans Roth (66 J.) in Leipzig; Hr. Oberlehrer Frau Elisabeth-Juliette Auguste Penzel geb. Daß (48 J.) in Leipzig.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung über die sechste vorläufige Verteilung von Reichseinkommensteuer unter die Gemeinden; vom 15. August 1921.

Die sechste vorläufige Verteilung von Reichseinkommensteuer hat begonnen und wird mit geheimer Beschleunigung durchgeführt werden. Bei der Berechnung der Anteile der Gemeinden an der Reichseinkommensteuer sind die in den Gemeinden vorhandenen Vermögensgegenstände zu berücksichtigen. Die Gemeinden sind verpflichtet, die für die Berechnung der Anteile der Gemeinden an der Reichseinkommensteuer erforderlichen Angaben rechtzeitig zu liefern. Die Gemeinden sind verpflichtet, die für die Berechnung der Anteile der Gemeinden an der Reichseinkommensteuer erforderlichen Angaben rechtzeitig zu liefern.

lassungen und Agenturen errichten. Das Stammkapital beträgt eine Million fünfhunderttausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Julius Jacob Hirsch in Dresden. Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben: Der Geschäftsführer Kaufmann Julius Jacob Hirsch in Dresden legt auf das Stammkapital in die Gesellschaft ein die von ihm unter der Firma Julius Jacob Hirsch in Dresden betriebene Holzgroßhandlung samt Warenlager, jedoch außer den Kassenständen — Passiven sind nicht vorhanden — nach dem Stande vom 1. Juli 1921. Es besteht aus 800 ehm Laubholz, 1300 ehm Kiefer, 400 ehm Fichte, zusammen 2500 ehm. Mitgebracht wird von Herrn Hirsch die Einrichtung dieses Geschäftes, jedoch ausschließlich des Automobils, eines Geländewagens und eines langen Tisches. Diese Einlage wird von der Gesellschaft zum Geldwerte von 750000 Mark angenommen. Jeder der Geschäftsführer Hermann Wapackeloh und Hugo Wapackeloh, beide in Altenstein, legt auf das Stammkapital in die Gesellschaft ein die ihm zustehende ideale Hälfte folgender Güter:

1500 ehm Stamm I und offene
594 - Stamm II
166 - 4/4 Hopt aus Rüben von 15 Zoll Hopt aufwärts

zusammen 2260 ehm. Wird Eigentumsmaterial übernommen und in vollwertiger Ware geliefert, so wird es auf obige 2260 ehm angerechnet mit 85 % Qualität I und 15 % Qualität II. Ferner muß das von Herrn Hirsch in Altenstein und Stobogoten beschaffte Vermehrungsmaterial der Gesellschaft vor Weiterverkauf angeboten werden. Das von ihr daraus entnommene Quantum wird auf obige 2260 ehm mit 85 % Qualität I und 15 % Qualität II angerechnet. Die Lieferung aller dieser Güter hat frei Dresden nach Ablauf durch den Geschäftsführer der Gesellschaft zu erfolgen. Diese Einlagen werden von der Gesellschaft zum Geldwerte von zusammen 450000 Mark — bei jedem der beiden Geschäftsführer 225000 Mark — angenommen und jedem der Geschäftsführer Wapackeloh in Höhe von je 225000 M. angerechnet.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den „Deutschen Reichsanzeiger“. (Geschäftsraum: Weipzigerstraße 4.) 4160 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 13. August 1921.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 16605 die Gesellschaft Lipfert & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 2. Juli 1921 abgeschlossen und am 23. Juli 1921 in den §§ 1 und 2 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Pflege von Sportinteressen, Holzerwerb und Verkauf von Karpfenbrüt und Fischzucht aller mit dem Karpfenbrüt verbundenen Geschäfte. Die Gesellschaft kann sich an gleichartigen Gesellschaften beteiligen und auch Handel mit Sportutensilien betreiben. Das Stammkapital beträgt zwanzigttausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Ingenieur Anton Alfred Lipfert und der Kaufmann Anton Johannes Seidel, beide in Dresden. Ein jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben, daß Bekanntmachungen der Gesellschaft nur durch den Dresdner Anzeiger erfolgen. (Geschäftsraum: Köpfigerbroder Straße 76.) 4162 Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 13. August 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 14499, betr. die Gesellschaft Gustav Fuhrmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 21. Oktober 1918 ist in den §§ 5 und 13 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 3. August 1921 laut Notariatsprotokolls vom gleichen Tage geändert worden. Die bisherige Bestimmung über die Vertretung der Gesellschaft ist aufgehoben worden. Ein mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Der Kaufmann Georg Hans Hänel ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Gustav August Karl Fuhrmann in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Protokura ist erteilt dem Kaufmann Max Blöke in Dresden. Er ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer gemeinsam zu vertreten. (Geschäftsraum: Götziger Str. 22.)

2. auf Blatt 13532, betr. die Firma Emil Krenndt in Dresden: Der Inhaber Karl Friedrich Emil Krenndt ist gestorben. Die Kaufmannswitwe Martha Nina Krenndt geb. Heintz in Dresden ist Inhaberin;

3. auf Blatt 13978, betr. die Firma Carl Günther & Co. in Dresden: Der Inhaber Carl Günther ist gestorben. Die Kaufmannswitwe Larra Elisabeth Günther geb. Krahl in Dresden ist Inhaberin;

4. auf Blatt 15246, betr. die Firma Julius Jacob Hirsch in Dresden: Das Handelsregister ist mit der Firma in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingelegt worden;

5. auf Blatt 11959, betr. die Firma Willy Körbis in Dresden: Die Firma ist erloschen;

6. auf Blatt 16106, betr. die Gesellschaft Sächsische Landesgetreidelieferung, Geschäftsbetriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Paul Johannes Schambach in Dresden;

7. auf Blatt 13591, betr. die Gesellschaft Dr. Ing. Paul Verbeek & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Rentner Peter Verbeek van Swieten ist gestorben, der Apotheker Johannes Steinrück ist nicht mehr Geschäftsführer;

8. auf Blatt 12731, betr. die offene Handelsgesellschaft Kohl, Gdh & Co. in Dresden: Gesamtprotokura ist erteilt dem Obergerichter Max Wilhelm Selger in Dresden und dem Büroang. Carl Gustav Werner in Pirna. Ein jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten;

9. auf Blatt 16601: Die offene Handelsgesellschaft Sparbert & Co. in Dresden. Geschäftsführer sind der Ingenieur Alfred Wilhelm Friedrich Sparbert in Niederlöbnitz und der Kaufmann Willy Alexander Julius Hähler in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1921 begonnen. Protokura ist erteilt dem Maschineningenieur Hellmuth Alfred Max Sparbert in Niederlöbnitz. (Geschäftsraum: Maschinenfabrik und Großhandel mit Maschinen, Metallen und Utensilien für das graphische Gewerbe, setzer An- und Verkauf von Druckereien. Geschäftsraum: Am See 7);

10. auf Blatt 13443, betr. die Firma Anna Scherff in Dresden: Die Protokura der Kaufmannsbesitzerin Olga Maria Flora Weiß geb. Schorf ist erloschen. Protokura ist erteilt der Kupferstecherin Johanna Ella ledigen Wäagner in Klopische;

11. auf Blatt 10428, betr. die Firma Viktor Leichendorff in Cossebaude: Protokura ist erteilt dem Kaufmann Friedrich Leichendorff in Cossebaude;

12. auf Blatt 16602: Die Firma „Josta“ Eigenanfertiger für Hausfrauen Alfred Linke in Dresden. Der Kaufmann Kurt Alfred Linke in Dresden ist Inhaber. (Geschäftsraum: Dampfmaschinerie, Geschäftsraum: Eisenstraße 51.) 4159 Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 13. Aug. 1921.

Auf Blatt 16604 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft Internationale Roulan-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. Juli 1921 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und der Verkauf von Bergwerken jeder Art, von erloschlenen und unerloschlenen Erz-, Mineral-, Kohlen- und Kalksteinbetrieben und von eigenen Schür- und Wälungsbetrieben im In- und Ausland, sowie der Betrieb von Handelsgeschäften, die unmittelbar damit zusammenhängen, und die Errichtung von Zweigniederlassungen im Ausland. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt zweihundertsechzigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der kaufmännische Direktor Max Willi Hähler in Dresden.

Es wird noch bekanntgegeben, daß die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ und den „Dresdner Anzeiger“ erfolgen. (Geschäftsraum: König Johann-Straße 15.) 4161 Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 13. August 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 13951, betr. die Gesellschaft Inhabereigentümer-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Otto Heinrich Hermann Wals ist infolge Ablebens nicht mehr Geschäftsführer;

2. auf Blatt 4308, betr. die Firma Ahdann'sche Buchdruckerei in Dresden: Der Ingenieur Alfred Wilhelm Friedrich Sparbert in Niederlöbnitz ist als persönlich haftender Geschäftsführer in das Handelsregister eingetragen. Die herabgebundene offene Handelsgesellschaft hat am 1. Februar 1921 begonnen. Die Protokura des Ingenieurs Alfred Wilhelm Friedrich Sparbert ist erloschen;

3. auf Blatt 15303, betr. die Firma Melanie Köhne in Dresden: Die Inhaberin Melanie Sidonie verheh. Köhne veru. gew. Simon geb. Schmorl ist ausgeschieden. Der Kaufmann Gustav Robert Lehmann in Klopische ist Inhaber. Die Protokura der Geschäftsführerin Martha Nina ledigen Koch ist erloschen;

4. auf Blatt 14939, betr. die Firma Tredder Automobil-Werkstätten Oswald Richter in Dresden: Protokura ist erteilt dem Betriebsleiter Hugo Sadde in Dresden;

5. auf Blatt 3708, betr. die Firma G. Jörcher Kachig. Inh. Oswald Randler in Dresden: Die Firma ist erloschen. 4179 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 15. August 1921.

Auf Blatt 163 des Genossenschaftsregisters ist heute die Genossenschaft unter der Firma Wirtschaftsbund für deutsche Bauernschulgen, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Hellerau und weiter folgendes eingetragen worden:

Das Statut vom 11. Juli 1921 befindet sich in Hellerau bei der Registerstelle. Gegenstand des Unternehmens ist die Anammlung von Sparkapitalen und die Gründung von Vorständen und Darlehen an die Mitglieder der Genossenschaft zu dem Zwecke, Bauernschulgen zu gründen und zu fördern. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger unter der Firma der Genossenschaft und werden, wenn sie vom Vorstand ausgeben, von zwei Vorstandsmitgliedern und, wenn sie vom Aufsichtsrat ausgeben, vom Vorsitzenden desselben unterzeichnet. Die Gesamtsumme beträgt zweihundert Mark für jeden Geschäftsanteil. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf die sich ein Genosse beteiligen kann, beträgt zweihundert. Willensbeschränkungen und Beschränkungen für die Genossenschaft erfolgen rechtsverbindlich durch zwei Vorstandsmitglieder. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt der Geschäftsführer Johannes Gerhard Schomerus in Rähmzig-Dellerau und der Privatmann Karl Erich Hecker in Dresden. Die Einzahl der Räte der Genossenschaft ist während der Dienststunden des unterzeichneten Gerichts jedem gestattet. 4181 Amtsgericht Dresden, Abt. III, am 15. August 1921.

Auf Blatt 16606 des Handelsregisters ist heute die Gesellschaft Cavallion Tredder Einkaufsgesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden:

Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. Juli 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Waren aller Art im Großbetriebe, insbesondere der Einkauf deutscher Waren für ausländische Firmen. Das Stammkapital beträgt fünfzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Heinrich Schulze und Kurt Ludwig Schulze, beide in Dresden. Jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Es wird noch bekanntgegeben, daß die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ erfolgen. (Geschäftsraum: Trompeterstraße 14.) 4180 Amtsgericht Dresden, Abt. III, den 15. August 1921.

Auf Blatt 499 des Handelsregisters, die Firma Max Reifner in Thum betr., ist heute eingetragen worden, daß in das Handelsregister als persönlich haftender Geschäftsführer der Kaufmann Max Wilhelm Reifner in Thum eingetragen ist. Die Gesellschaft ist am 1. Juli 1921 errichtet worden. 4175 Amtsgericht Chemnitz, 12. August 1921.

Auf Blatt 126 des Handelsregisters, betr. die Firma Metall-Industrie Franz J. Adam in Jöhstadt, ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Jöhstadt, 10. August 1921.

Auf Blatt 194 des Handelsregisters ist am 12. August 1921 die Firma Wischhafen & Förde in Stadt Bärenstein (Bez. Dresden) sowie folgendes eingetragen worden: Geschäftsführer sind der Kaufmann Johann Wischhafen und der Elektrotechniker Karl Förde, beide in Stadt Bärenstein (Bez. Dresden). Die Gesellschaft ist am 14. Juni 1921 errichtet worden. Beide Geschäftsführer dürfen sie nur gemeinschaftlich vertreten. (Angabebeleg: Geschäftsraum: Betrieb einer Fabrik für Zylinderlampenbatterien und sonstige galvan. Elemente.) 4177 Amtsgericht Zwickau (Sa.),

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 20308 die Firma Veder & Lieber in Leipzig (Lagerhofstraße Ledstr. 5). Geschäftsführer sind die Kaufleute Gustav Heinrich Veder und Israel Abraham Lieber, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. August 1921 errichtet. (Angabebeleg: Geschäftsraum: Rohproduktengroßhandlung und Sortieranstalt);

2. auf Blatt 20309 die Firma Hans Horngräber in Leipzig (Kreuzbühl, Augustenstr. 4). Der Kaufmann Hans Friedrich Wilhelm Horngräber in Leipzig ist Inhaber. (Angabebeleg: Geschäftsraum: Großhandlung für Landesprodukte);

3. auf Blatt 17538, betr. die Firma Gustav Jannert & Co. in Leipzig: Protokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Böhmacher in Leipzig;

4. auf Blatt 1492, betr. die Firma Wilhelm Gelsche in Leipzig: Protokura ist erteilt dem Kaufmann Paul Max Kraupner in Leipzig. Er darf die Firma nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten;

5. auf Blatt 6333, betr. die Firma Jörke & Tromm in Leipzig: Die Protokura des Karl Otto Kleinleuß ist erloschen. Protokura ist erteilt dem Kaufmann Hans Nöbel in Leipzig. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten;

6. auf Blatt 10822, betr. die Firma Gustav Fiedler in Leipzig: In die Gesellschaft ist eingetretten der Kaufmann Julius Wilhelm Zimmermann in Leipzig;

7. auf Blatt 15067, betr. die Firma Commetz und Feinbau-Kleinereisenfabrik Hilde Leipzig in Leipzig; Zweigniederlassung: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juni 1921 laut Notariatsprotokolls vom demselben Tage im § 15 abgeändert worden. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt entweder durch zwei Mitglieder des Vorstandes (ordentliches oder Stellvertretendes) gemeinsam oder ein Vorstandsmitglied (ordentliches oder Stellvertretendes) in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Zu Stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt: Lewert Godwieg Nicolay Sonderburg in Hamburg, Dr. jur. Hugo Friedrichmann in Berlin. Protokura ist erteilt an Franz Schulze, Karl Gelsche und Paul Weisenthal, sämtlich in Leipzig. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes oder einem anderen Prokuristen vertreten;

8. auf Blatt 15679, betr. die Firma Friedrich Weitzmann in Leipzig: Die Handelsmiederlassung ist nach Auflösung verlegt worden, weshalb die Firma hier in Wegfall kommt;

9. auf Blatt 16266, betr. die Firma Aetion Gesellschaft für Kohlen-Industrie in Leipzig. Zweigniederlassung: Zum Mitgliede des Vorstandes ist bestellt der Dipl.-Ing. Ingenieur Franz Siegfried Baum in Berlin. Seine Protokura ist erloschen. Protokura ist erteilt an Otto Lohmeyer in Berlin. Sie darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen vertreten. Der Kaufmann Joseph Deutschland ist ausgeschieden;

10. auf Blatt 18408, betr. die Firma Grobhandels-Gesellschaft Brunnert & Co. in Leipzig: Die Handelsmiederlassung ist nach Auflösung verlegt worden, weshalb die Firma hier in Wegfall kommt. 4166 Amtsgericht Leipzig, Abt. II, 13. Aug. 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 20311 die Firma Mählfäher Seifenfabrik Heinrich Luhn in Leipzig (Pflaßdorfer Str. 50). Zweigniederlassung der in Mählfähen unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung. Der Kaufmann Ludwig Hermann Robert Luhn in Leipzig ist Inhaber;

2. auf Blatt 20312 die Firma Wilhelm Neumann in Wiederrich (Heldstr. 8). Der Kaufmann Wilhelm Julius Neumann in Leipzig ist Inhaber. (Angabebeleg: Geschäftsraum: Seifenfabrik);

3. auf Blatt 20313 die Firma Technische Material-Produktion Gierkel & Sperling in Leipzig (Gohlis, Fabricestr. 15). Geschäftsführer sind die Kaufleute Gustav Paul Gierkel in Leipzig und August Walter Sperling in Pombach. Die Gesellschaft ist am 1. August 1921 errichtet. (Angabebeleg: Geschäftsraum: Herstellung von technischen Gebrauchsgegenständen und Spielgeräten durch Verwendung von Altmaterialien);

4. auf Blatt 972, betr. die Firma Leopold Rodigisch in Leipzig: In das Handelsregister ist der Kaufmann Paul Ludwig Schwente in Leipzig eingetragen. Seine Protokura ist erloschen. Die Gesellschaft ist am 1. April 1921 errichtet;

5. auf Blatt 4062, betr. die Firma A. Zuma in Leipzig: Protokura ist erteilt dem Kaufmann Max Jäger in Leipzig;

6. auf Blatt 9767, betr. die Firma G. S. Kleinhardt in Leipzig: Protokura ist erteilt dem Kauf-

